Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

143 (23.6.1930) Unterhaltung, Wissen, Kunst

Unterhaltung * Wissen * Kunst

ie musikalische Soiree

Gine Gefellichaftsgloffe

Einem vermeintlich bringenden Bedürfnis, einer ausgesprochenen ebnjucht nach guter Mufit, die man swar in ber berühmten Runftabt jeden Abend mehrmals und sweifelsohne beffer genießen mnte, Raum gebend, beichloß Frau Konful Stein, einen log. musiglichen Abend zu veranstalten. Sie gab sich mahrlich alle Mühe. as muß zugegeben werden. Kein Stäubchen lag auf den hochlanspolierten, dammastüberzogenen Möbeln des Louis XIV.'s Sa n, impojant ragte ber Bluthnerflügel im Mufitzimmer, weiche auteuilles luden zu freundlicher Raft ein und auf dem Büfett odten auserleiene Delitatessen den kulinarisch verwöhntesten Ge-ließer. Prüfend überflog die Wirtin nochmals alle Borbereitunbefriedigt lebnte fie fich in ben hoben Renaissancelebnstuhl Not ein wenig die Augen, um auszuspannen und sich in die rechte boje für den Empfang der Gafte su werfen. Denn das Romman-Pleten und Rujonieren der Dienstboten ist eine überaus anstren-Bende Beschäftigung. Wenn die Sausfrau nicht selbst wie ein Cerberus über allem wacht, dann, nicht wahr, flavot es eben einfach nicht. Und seufgend lehnte sich Frau Konsul Stein nochmals in die Deichen Daunentiffen, ratelte mube ihre nicht gans ichlanten Glieber.

Bimm, bimm, verbammt noch 'mal, icon ber erfte Gaft! Die Aufseaung war verfrüht. Es ericien nur die kleine Nichte. Vor dieser Iwang gesellichaftlicher Pose? Lächerlich! Frau Sonja (eigentlich dies sie Anna, aber das klang so vlebezisch!) gerubte nur hobeitsber kleinen Richte die Sand sum Rus bargureichen, die biefe Geste aber gestissentlich überjah. Frau Sonja emporte sich. Diese Beine Richte, so eine eingebildete Person! Unglaublich! Konnte sie nicht wahrhaftig froh und bankbar fein, daß man fie einmal einlud und ihr somit Gelegenheit gab, einmal in exflusive Gesellichaft su fommen? Gie stammte aus einer gwar febr feinen, vornehmen, aber total verarmten Familie, stand auf eigenen Füßen, standesgemäß, berftebt fich, als Sefretarin, nur fo sum Beitvertreib. Das bas teine Fraulein von bem farglichen Berdienst alle Ausgaben betreiten, ihre Eltern mit unterstüten mußte, bas übersah die Frau Sonful und gefiel fich überaus in der Rolle einer mildtätigen Geele, benn fie bem jungen Ding ein abgetragenes Fabnchen mit fußem Raceln hie und da überreichte. Die Richte hörte auf ben ichonen somantischen Namen Selga, war ein gans passables Mädchen, wenn se auch gegen die imposante Gestalt Frau Sonjas nicht auftommen tonnte. So meinte Frau Sonja wenigstens. Was die andern meien oder meinten, interessierte Frau Sonja absolut nicht.

Bloglich drudte Frau Sonja die feinen, beringten Sande in die Gläfen! Diese Kovfichmersen, auf einmal, zu qualend. Und nach-fer sollte fie fingen. Bor einem bekannten Kavellmeister, den sie beglüdt irgendmo aufgegabelt hatte und der berablaffend zu fom-

Die Richte und ber Ontel, ber "Bringgemahl" ber Frau Sonia, ibn die Leute nannten, batten sich inswischen in ein intereis antes Gespräch vertieft. Frau Konjul ftorte es fehr, daß die beiden h io gut unterhielten und trot ihrer wahnsinnigen Kovfichmerzen nutte fie bie und da eine bosbafte Bemertung dazwischen streuen. s ist nicht angenehm, einfach überseben gu werben, wenn man Grau Sonia beißt.

Der sweite Gaft nabte der Schwelle, Elastisch, die Schmerzen wie Digeweht, begrüßte die Wirtin mit verbindlichstem Lächeln den Intommling: Kunftmaler von Kraten, febr arm aber immerbin febr bornehm. Frau Sonja bielt febr viel auf Bornehmbeit. Ein Chrgeis, ber fast tiefer bliden läßt und die herfunft der Frau Sonja in mustilches Duntel bullt. Der Kunstmaler, ein Gentleman durch nd durch, tuste devot der gnädigen Frau die Sand, bat um Berbibung für seine Frau, die etwas später komme, denn sie habe och häusliche Obliegenheiten. Er maste Miniatüren und seine Er malte felbit Frau Sonja, wenn fie auch Landichaften. Benus von Milo war. Was tut das. Sie sahlt febr gut, Mofiehlt ihn weiter. Die Kunft ift eine eigenwillige Berrin. Man nn ihr nicht so su Diensten sein, wie man gerne möchte, es gibt bemmungen, gibt Opfer, an denen Alltagsmenichen verständnislos

rübergeben! Sunger tut meh! Der Lowe bes Abends tommt. Er toft wie ein Stursbach in Die e platichernden Wellen einer angezegten Konversation, reißt mit hem Male alle Wasser ber Unterhaltung an sich. Die anderen sind willig, teils argerlich barüber, aber Beren Rapellmeifter erber ichiert das berelich wenig. Frau Sonja nur allein ist falsiert von den stundenlangen Erguffen des grzoganten Kapellmeis

fters. Sie allein findet ibre Gesellichaft beute abend ungeheuer interessant. Die gange Stadt wird bavon reben, meint fie und erichquert por Glüdieligfeit.

Rach und nach ftellen fich auch die lesten Gafte ein. Ginige ehr hübiche junge Frauen, Künstler- und Intellektuellengattinnen, die ihre Männer entschuldigten, sehr zum Bedauern der Frau Sonia, die lieber, viel lieber sie entschuldigt hatte. Denn es ist zweifels los in Folie besier, als einzige hubiche Frau unter vielen Männern su fein, als eventuell in den Sintergrund gestellt gu merden.

Schnell legt Frau Sonja verstoblen ein wenig Rouge auf die ichon etwas angewellten Wangen und lächelte so verführerisch wie möglich. Der Kapellmeister bentt sich im Stillen "Eingebildete Bute" und fluftert ihr ins Ohr: "Charmanteste Frau!" Gedanfen find sollfrei und noch ohne Steuerbelaftung.

Endlich ging das Musigieren los! Darum tam man ja eigentlich sufammen. Die meisten hatten es swar inswischen fast vergessen und waren absolut nicht boie gewesen, wenn Tee mit Ruchen sofort auf bem Programm stände. Aber, wer möchte sich blamieren und so etwas öffentlich zugeben! Man ist es seiner guten Erziehung ichuldig, Intereffe für Runft gu beucheln.

Buerft fang ein blonder, unbedeutend aussehender junger Mann, im Reben- ober Sauptberuf Rechtsanwalt, ber entichieben beffer au ibm patte, als Singen. Er blabt fich wie ein Pfau, legt febr viel Gefühl in ein Lieb. Alle hofften, der Tee tame nun endlich, floviten begeistert Beifall. Manche flufterten borbar: "Unglaublich! Aber man soll nie einen Jünger der Kunft ungestraft loben, sein Selbstgefühl ichwellt ungeheuer und — ein Lied folgt dem andern! Frau Soia flucht im Stillen: Wann komme ich daran? Biel zu lange wartet sie ichon auf eine Aufforderung. Endlich erbarmt sich

"Gnädigste mussen uns aber auch das Bergnügen machen!" Dumpfer Drud liegt auf ben Buborern. Der Magen fnurrt, Die Reble ist wie ausgedörrt. Frau Sonja aber ift enthusiaimiert, fingt, fingt, ohne Unterlaß, fteigert fich in ein Dochgefühl bes Sieges. Gel-tene Begludung ichwingt in ihr und lagt auch in ihr eine Ahnung um die letten Dinge des Lebens flingen. Kommt jest nach ungefieben Liedern der Tee? Bang laftet bie Frage auf allen. Gefehlt! Geduld bitte. Frau Sonja lächelt dem Blondgelodten zu Ein Duett, mein Freund, Frau Sonja singt, Sie singen das Duett aus ber "Schövfung" von Sandn swiften Abam und Eva, jenes leicht belchwingte Gelchent eines göttlichen Genius. Wie verzerrt wird es in der Wiedergabe dieser beiden Menschen. All das Zarte, Rlaffiiche ging verloren. Dilletantismus. Fürchterlich!

Endlich unterbricht das Kommen Frau von Kraters die musikaliichen Erguffe. Erbitt, übermubet, fällt die Malerin in einen Stubl. Doch aus ihren Augen leuchtet ein sonniges Glud, eine Stille Sarmonie, Roch ein Gaft ericheint, Gilfertig, ichnell, von feiner Tuch: tigkeit überzeugt, aussehend wie ein vom Tobe am Schlaffitichen gevadt und voll Efel wieder losgelaffen verlebter junger Menich nur ben Genüffen, ben ichlechten, verberblichen verfallen. Erbarmlich Gelichter. Er blidt um fich. Reine einzige nette Frau bier. Wenigstens nicht sein Geschmad. Ob Lissie beute wohl ichmollt, weil

er nicht fam. Sie kostet Geld, viel Geld. Jest kam wirklich der Tee. Wie erlöst stürsen sich alle auf die Ruchenlchüsseln, Gott sei Dank, nun darf man reden, reden nach berzenslust. Ueber allerlei Dinge spricht man. Klatich, in jeder Stadt, ob groß ober flein, immer ein dantbares Thema, Rünftler, Brominente, muffen berhalten, ihre intimften Lebensgepflogenheiten werben durch den Rot seichten Geichmätes, das mit hämischer Schabenfreude durchfest ift, gezogen. Litore und Rauchzeuge werden ge-

reicht. Alles von ber feinsten, teuersten Sorte natürlich Frau Conja gahnt. Gie ift abgespannt und mube. Der Pringgemahl hat sich die ganze Zeit im Hintergrund geborgen, ganz still, beideiben. Er darf nur die Rechnungen gablen, fonft bat er feine Stimme im Saufe. Man plaubert meiter. Endlich mahnt einer gum allgemeinen Aufbruch. Man ftiebt auseinander, jo wie man fam. ohne gegenseitig viel mitsunehmen. Sanbebrude, Sanbefuffe, war so reizend, gnädige Frau, nur bei Ihnen ift es so icon", schon teilt fich die Schar, Jeder eilt feiner Behaufung gu. Frau Sonja bentt noch voll Merger, baß fie vorbin aus ber Rolle gefallen mar, als fie ihren Gaften entjest ergablte, bag ihr 3immermabchen einem Rendevous auf der Straße nachgebe, jelbst heute, wo man Beluch hatte. Dienstmädchen und versönliche Gefühle? Lächerlich, Und wenn ber Jasmin auch noch fo fuß buftet und die Linden blüben, Conders

barerweise ftief biefer Borfall bei ben Gaften auf einiges Berftanbe nis, mas Frau Conja noch mehr erbofte. Und die Balme, die Berr Dr. Gerber umgeworfen batte. Dieje Ungeschiellichkeit! Und taum, daß er ein Wort der Entichuldigung fand! Das waren fo die Freuben einer musikalischen Soiree. Unter biesen Reflexionen entichlummert Frau Sonja und fraumt von ber nächsten. H.D.

Die Kabrik, die den frühling macht

Von Bodo M. Bogel (Paris)

Wissen Sie, wie der Frühling von Paris entsteht? Gewiß, das saftige Grün der Bäume und Sträucher stammt aus unseres lieben Berrgotts Fabrik, wie überall. Aber die Blumen, die berrlichen Begonien, Reften, Fuchicen, Tulpen, die bem Frühling von Paris feis nen besonderen Reis verleihen? Der Blumentopi-Frühling von Baris wird in einer großen & abrif in ber Borftabt meit draugen gemacht, in der mehr als 500 fleißige Gärtnerhande von morgens bis abends tatig find. Eine große, gans unromantisch aussehende Glashalle, Städtisches Eigentum, behnt fich dort, burch glaferne Bande in einzelne Abteilungen gefeilt. Bor jeder Gettion fitt ein Mann, ein Obergartner, Geburtsbelfer des Parifer Frühlings, und macht mit eiferfüchtiger Corge über Mohl und Bebe feiner Bie-

Treten mir in das erste, das größte Treibhaus ein, "Begonien" steht barüber. "Die Begonie," erflärt ber Obergartner, "spielt eine febr große Rolle für ben Parifer Frühling. Richt weniger als 200 000 Begonien-3wiebeln find bier bei uns geguichtet, und in bieien Tagen in den Anlagen und Pärken der Stadt ausgesett worden. Ob die jährliche Aufzucht dieser 200 000 Pflanzen ichwierig ift? Mein berr, wenn Sie Uhrmacher maren, tonnten Sie lich eine Borstellung von den Schwierigkeiten einer folden Arbeit machen. Nach ber Ausfaat in ben langen Gemachstaften bort, Die ben Binter über ständig fünstlich gebeist werden, ichreitet man gur erften Umpflanzung. Mit einer winzigen Pinzette gieht ber Gartner jedes der 200 000 stednadeltopfgroßen Pflanzchen heraus und sett es in die Umpflanzungsfästen. Die delitateste Aufgabe fommt erst jest: die Regulierung der Licht- und Temperaturverhaltnisse. Gin Grad Feuchtigkeit zuviel und das empfindliche Blumenkind holt sich den Tod. Sat die fleine Begonie endlich eine gewisse Größe erreicht febr viele sterben mahrend ber Aufzucht - bann wird sie in vorber praparierter Erbe endgültig in ben Blumentopf eingesett. Die Geburt ift vollzogen. Um laufenden Band marichiert der Frühling

Aehnlich wie bei ben 200 000 Begonien vollgieht sich ber Entwid-lungsprozes bei ben überigen 3 i erge mächlen. Für feine Früblingstoilette braucht Paris alljährlich anberthalb Millionen Pflangen, die alle brauken in ber Gabrit ber städtischen Treibhäuser das Licht der Welt erbliden. Die Legion der Relteninder hat ichon ben Mutterichof verlaffen, nur einige fpate Pflänzchen, besonders kultiviert, besonders empfindlich, erwarten noch den Frühlingsausmarsch. Ihre ichweren Könschen werden von feinen Drähten aufrecht gehalten, in der Mitte des Blumenteppichs prangt noch das Sorgenkind, der Stols des Hauses, eine purpurrote Relke, groß wie ein Kohlkopf. Sie ist ein Geschenk für den Garten des Präsidenten der Republif.

Bon einem anderen Gemachsbaus rollen in Raften gange Scharen pon Rojen in allen Farben, mabre Geschmaber bunter Geranien über das laufende Band in die Transportwagen. Sie bringen den Frühling in die entlegensten Borftadtanlagen und Barten von Baris.

Und dann die Tulpen . . . die vielbewunderten gesben Tulpen, das Entzüden aller Besucher des Rondells der Champ-Elpiees, sie werben vom Obergärtner felbst seierlich binausgetragen. Das Auto fährt behutsam wie mit einem Kranken davon . . Dreitausend-fünschundert herrliche gelbe Tulpen bringen ben Frühling in die prächtigste Straße von Paris.

Ueberall in den Anlagen ber Stadt, von Belleville bis jum Part Montsouris, vom Bois de Bincennes bis aum Boi de Boulogne überall ist Paris bei der Frühighrstoilette. Unaufhörlich bringen Wagen und Lastautos neue Sendungen Blumen. Die Obergariner berrichen wie Ronige, Die Gartner liefern Die Juwelen gum Commertleibe. Die Sonne macht ihr beiterftes Geficht, Baume und Sträucher fteben in vollftem Grun.

Wiffen Sie nun, wie in ber Großstadt ber Mai entsteht? Was mare Paris ohne die Zauberfabrit da draußen, die über Nacht ben Frühling macht?

Achtet stets auf die Verkehrsvorschriften!

ihm wieder ins Gedachtnis, je weiter ihn ber Weg vom Gren Loon megführte, Geine früheren Erlebniffe murben wieber gur Birtlichkeit, Bilber, die durch bas Berreißen der letten Bande, die ihn an die Beimat ber "Weibe" gebunden batten, aufs neue fein Gebachtnis bestürmten. Ohne zu wollen folgte er den Spuren biefer Eindrüde, Diefer vergangenen Geschehniffe, und langiam balfen fie, in ihm neue Aufmerksamfeit ju weden.

> Ein Jahr in seinem Leben mar eine lange Beit, gebn Jahren menichlicher Erfahrung gleich. Schon vor mehr als einem Jahr batte er Wotan, Grauwolf und den alten Windbruch verlassen, und noch jest zogen ichwache Bilber aus ben Tagen feiner frühesten Jugend an feinem Gedachinis vorüber. Er erinnerte fich an ben Blub, in den er bineingefallen mar und an den milben Rampf mit der Eule. Auch die jungften Erlebniffe wedten natürlich altere Erinnerungen. Als er auf die blinde Schlucht stieß, in die ibn Pierrot und Neveese gejagt hatten, da war es ihm, als sei das erft gestern gewesen. Dann betrat er die fleine, grasbewachsene Stelle und ftand neben bem Gelfen, ber Rebeeje beinahe erdrudt hatte und ba fah er wieder, wie Meifter Bet, fein bider Freund. burch Pierrots Schuß gestorben mar - er beschnüffelte bie gebleichten Anochen bes Baren, die unter Blumen im grunen Gras perftreut umber lagen. Ginen Tag und eine Racht hielt er fich auf der kleinen Wiese auf, dann verließ er die Schlucht wieder und ging den alten Jagdweg den Glub entlang, wo Bet für ihn Fische gefangen hatte. Jest war ein anderer Bar da, ber fing auch Fifche. Bielleicht war es ein Sohn ober ein Entel von Billos Freund. Billo suchte nach dem Borrat an gefangenen Fischen und lebte drei Tage lang von diesen Tieren. Dann sog er wieder nordwärts weiter.

> Jest trieb feit vielen Wochen sum erstenmal wieder ein moblbefanntes Berlangen Billo gur Gife an. Erlebniffe, die ibm faft aus bem Gedandnis geschwunden und in Bergessenheit geraten waren, wurden plotlich wieder lebendige Wirklichkeit; und wie er an den Gren Loon gurudgefehrt mare, wenn fich Repeele bort aufgehalten hatte, fo fehrte er mit bem Gefühl eines beimtebrenden Wanderers su dem alten Biberteich gurud.

Bur iconften Stunde eines Commertags, bei Connenuntergang, batte er fein Biel erreicht. Etwa hundert Meter por bem Teich er konnte ihn noch nicht iehen — blieb er stehen und horchte und ichnüffelte. Ja, bier lag der Teich mirklich in der Rabe. Er witterte den fühlen, anheimelnden Geruch. Aber der iunge und ber alte Biber? Und all bie andern? Wird er fie wiederfinden?

(Fortsetzung folgt.)

Billo, der Sohn Wotans

Ein Tierroman von Oliver Eurwood Coppright by Franchiche Berlagshandlung, Stuttgart.

(Nachdrud verboten).

Benn Repeele im Februar surudgefebrt und ihm begegnet mare, datte sie einen gang anderen Billo wiedergefunden. Er sab mehr benn je einem Wolf abnlich; er heulte, aber nicht wie ein Wolf, Abern knurrte in der hintersten Kehle, wenn er das Seulen der Ufe borte. Mehrere Mochen lang batte ibn bas alte Jagbgebiet Rahrung verforgt, jest aber ging er felber auf die Jagd. therhalb und außerhalb des Zeites lagen Knochen und Fellftude tftreut umber. Ginmal jagte er im tiefen Sonee allein ein Stud nges Rotwild und totete es. Dann folgte er in einem wilben bruarfturm einem Karibubullen fo dicht auf ben Gerien, daß er einen Gelien binabsturate und bas Genid brach. Billo ging es gut, er wurde groß und start und wuchs raich du

em Riefen feiner Art beran. In einem balben Jahr wird er fo fein wie Motan, und feine Riefer maren jest ichon beinabe tart wie die feines Baters. Dreimal batte er im Laufe des nters einen Kampf zu bestehen. Das eine Mal mit einem s, ber von einem Windbruch aus auf ibn berabiprang, maber ein frischerlegtes Kaninchen verzehrte, und die beiben Deren Male mit einzelnen Wölfen. Der Luchs feste ihm uns Inbergig ju und flüchtete bann in ben Windbruch gurud. Den geren ber beiben Wölfe hatte er getotet, ber Kampf mit bem ten aber endete unentichieden. Billo murbe immer mehr und ein Musgestoßener, ber mit feinen Traumen und feinen aufdernden hoffnungen für sich lebte. Und er traumte wirtlich. wenn er im Belt lag, vermeinte er die fuße Stimme Repeejes oren, es war ihm, als borte er fie rufen und lachen - feinen men rufen. Oft ftand er, ber alte Billo, für einen furgen Genblid auf, warf fich aber wieder mit einem leifen, tummer-Men Binieln auf seine Lagerstatt. Und immer, wenn er einen beig raicheln ober jonft ein Geräusch im Walbe hörte, ichos zuerft Gebante an Reveele burch fein Sirn. Jamobl, fie wird eines wiederkommen! Diejer Glaube bildete einen Teil vom ein, ebenjo wie die Sonne, der Mond und die Sterne. Der Binter ging seinem Ende entgegen. Es tam der Frühling.

la lagte noch immer auf leinen altgewohnten Wegen, hier und brang er jogar bis su der ersten der beiten Jagobiltien vor. Die

Schnee ließ Anochen und Federn swischen den Gifen gurud. Unter ben Mordfallen lagen Teile von Gellen und braugen auf dem Eis ber Geen die Glelette von Guchien und Wolfen, die an ben Giftbroden verendet waren. Allmählich ichwand ber lette Schnee und bie angeschwollenen Bache und Strome fangen ihre Melobie in ben Balbern und Schluchten. Das Gras murbe wieder grun, die erften Blumen iproffen berpor.

Best mare für Repeese bie richtige Beit ber Beimtehr, jo martete Billo voller Buverficht auf fie. Er ging noch baufiger ju ihrem Schwimmteich binüber und hielt fich noch naber bei der abgebranns ten Blodhütte und bem Sundeftall auf. 3weimal iprang er in ben Gee und ichwamm minfelnd umber, als ob ihm Reveele jett, wie bei früheren Wafferipielen, begegnen mußte. Und als ber Fruhling endlich bem Commer wich, befiel ibn neue Soffnungslofigfeit, Schwermut und Elend. Die Blumen standen jest alle in iconster Blute und fogar die milbe Rebe glubte wie Feuer in den Waldern. Allmählich muchs ein gruner Rafenteppich über bem verfohlten Saufen, auf dem einft die Blodhutte gestanden hatte. Die blaublutigen Reben, die das Grab von Repeejes Mutter bededten, reichten bis au Pierrots Grab binüber, als batte es die Mutter getan. All dieje iconen Dinge batten fich ereignet, die Bogel batten fich gepaart und hatten genistet, Repeele tam noch immer nicht! Da fturmte wieder etwas auf ibn ein, feine lette Soffnung viels leicht, fein letter Traum - und eines Tages fagte er bem Gren Loon Lebemobl.

Riemand fann beichreiben mas es ihn toftete, von bier fortaugeben. Niemand fann fagen, wie er gegen bie Dinge fampfte, Die ibn an das Belt, an ben Schwimmteich, an die vertrauten Waldwege und an bie beiden Graber, die jest nicht mehr jo ein= fam unter ber hohen Tanne lagen, feffelten. Aber Billo ging fort. Eigentlich ohne Grund, er ging einfach. Billo sog bem großen Abenteuer entgegen, indem er von bier foriging.

Droben im Norden martete es auf ihn, und in nördlicher Richtung ging er bavon.

24. Kapitel

Auf bem Weg nach bem Rorden

Es war Anfang August als Billo den Gren Loon verließ. Er hatte nichts Bestimmtes im Muge, aber in feinem Gedachtnis baftete noch, wie die Berteilung von Licht und Schatten auf einer waren jest verrostet und zugeschnappt, der schmelzende Dinge und Geschehnisse, die er beinabe schon vergessen hatte, tamen

BADISCHE